

Betreuungsmodelle nach einer Trennung

Die Verarbeitung der Trennung hängt mehr von der Konfliktfreiheit als vom Modell ab	Residenz-Modell „Kinder brauchen einen Lebensmittelpunkt“	Wechsel-Modell oder Doppelresidenz „eine Woche da, eine Woche dort“	Nest-Modell „Ich bleibe wo ich alles kenne“
Was?	Das Kind bleibt bei einer Hauptbezugsperson. → Das häufigste Modell	Die Betreuung wird symmetrisch (50:50) oder asymmetrisch (z.B. 33:49%) aufgeteilt. → Die EU sieht dies als zukünftigen Normfall	Das Kind bleibt im Familienheim und die Eltern betreuen das Kind abwechselnd. Das Kind bleibt im bekannten Nest und die Eltern erbringen die Anpassungsleistung. → Im Moment noch ein Sonderfall
Wie?	z.B. Mo-Fr bei Elternteil A und am Wochenende Fr-So bei Elternteil B, die Ferien und Feiertage werden aufgeteilt	Der Wechsel des Kindes findet nach individuellen Absprachen statt z.B. wochen- oder tageweise	Das Kind lebt im Familienheim, die Eltern haben eine Zweitwohnung die sie sich teilen, oder jeweils eine eigene Wohnung
Voraussetzungen	Gute Kommunikation der Eltern Einhaltung der Absprachen Wohlwollen ggü. des nicht-betreuenden Elternteils	Ähnlichkeit der Erziehungsvorstellungen, Kompromissbereitschaft, nicht hochkonflikthaft, gute Kommunikation/ Austausch, beide Eltern einverstanden, gemeinsames Sorgerecht notwendig	Kompromissbereitschaft, großes Wohlwollen ggü. den Elternteilen, hohe Regelbereitschaft, organisatorische Fähigkeiten, Flexibilität, Kind-Fokus, ähnliche Erziehungsvorstellungen, Übergabe- & Informationssystem, gemeinsames Sorgerecht notwendig
Vorteile	Kontinuität Klare Unterhaltsregelung an den Elternteil bei dem das Kind wohnt, kein gemeinsames Sorgerecht notwendig	Gleichberechtigung & Selbstbestimmung, das Kind nimmt am Leben jedes Haushalts teil, das Kind hat von beiden Eltern etwa gleich viel	Kein Umzugsmodus für das Kind, für das Kind ändert sich wenig, das Kind hat beide Eltern gleich viel und in seinem Lebensmittelpunkt, hohes Maß an räumlicher Sicherheit, hohes Maß an Freiheit und Flexibilität, ermöglicht Konfliktpause, als Übergangslösung denkbar
Nachteile	Mutter-Bevorzugung, Loyalitätskonflikte des Kindes, Kind kann sich vom nicht betreuenden Elternteil abgelehnt fühlen, hoher Klärungsbedarf & Konfliktpotential bei Unterhalt und Umgangsregelung bei gemeinsamer Sorge. Probleme in der Informationsübermittlung, Verlustgefühl eines Elternteils, ein Elternteil bleibt stärker außen vor	Umzug und Wanderung des Kindes, Koffer packen, Probleme bei Behörden wie Einwohnermeldeamt bzw. Kindergeldkasse, hohe Anpassungsleistung des Kindes	Hohe finanzielle Belastung und organisatorischer Aufwand, teilen eines gemeinsamen Haushalts, geringere Privatsphäre der Eltern, Probleme bei neuen Partnerschaften & Patchwork-Konstellationen
Kindesperspektive	„Ich habe von einem Elternteil weniger, ich bleibe wo ich mich auskenne“	„Ich habe beide gleich viel“	„Meine Eltern sind für mich da und die Welt dreht sich um mich“

Betreuungsmodelle nach einer Trennung

Kleine Kinder entfremden sich, wenn sie zu lange von einem Elternteil getrennt sind. Daher sollte der Rhythmus dem Kindesalter entsprechen (Psychologe Jan Piet de Man).

0-1 Jahr: Pro Woche 3x3 Stunden und 1 Übernachtung mit dem Elternteil

1-3 Jahre: Pro Woche 3x5 Stunden und 1 Tag am Wochenende mit dem Elternteil

4-7 Jahre: Pro Woche So viele Tage mit einem Elternteil, wie das Kind Jahre ist

8-14 Jahre: Bis zu 1 Woche mit einem Elternteil bzw. in den Ferien 14 Tage

Mal ganz anders:

Im alternativen Betreuungsmodell „Free access“ entscheidet das Kind spontan, wann es sich bei dem Elternteil A oder B aufhält.

Quellen und weiterführende Informationen:

<https://www.stark-familie.info/de/>

<https://www.mainz-kwasniok.de/>

<https://www.getrennt-gemeinsam.de/>

[BETREUUNGSMODELLE: Alle Alternativen | TRENNUNG.de](#)

<https://www.vamv-bayern.de/tipps-informationen/wechselmodell/betreuungsmodell-nach-einer-trennung-und-scheidung/>

<https://www.leben-und-erziehen.de/familie/familienleben/umgangsmodelle-fuer-trennungskinder-14143.html>